Red. Vorm. 7 Uhr. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 Uhr angenommen in der Expedition Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährl. 20 Ngr. mit wöchentlicher Lieferung ins Haus. Durch die K. Post pränum. jährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 118. Dienstag, den 28. April 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl. erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 28. April.

— Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der Oberleutnant und Adjutant v. d. A. Edmund von der Becke, und dessen Nachkommen den Namen: „von der Becke-Klüchtzner" annehmen und das von Klüchtzner'sche Wappen dem von der Becke'schen beifügen.

— Heute hält der Gewerbeverein in seinem gewöhnlichen Lokale, welches jeden Dienstag vertraulichen Zusammenkünften der Mitglieder offen steht, die erste der beim Schlusse der Winterzusammenkünfte beschlossenen Monatsversammlungen, in denen namentlich laufende Sachen, um nicht eine zu lange Verzögerung herbeizuführen, erledigt werden und die in so erfreulichem Aufschwunge begriffene Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins Gelegenheit finden soll, sich fernerweit zu bethätigen. In der letzten Sitzung wurde nächst einer belehrenden Mittheilung des Herrn Chemiker Lichtenberger über den Befund des Inhalts einer Weinflasche, in der vom Ausspülen Schrotkörner zurückgeblieben waren, hauptsächlich die sehr interessante Frage wegen der Errichtung einer Privatgasfabrik in Dresden erörtert. Der gegenwärtige Besitzer der chemischen Fabrik vor dem Blasewitzer Thore, Herr Berndt in Deuben, beabsichtigt nämlich, mit dem dort befindlichen Gasapparate auch andere Consumenten zunächst der von der städtischen Gasleitung noch nicht erreichten Nachbarschaft, mit Gas zu versorgen, sowie nach isolirten gaslosen Stadttheilen und Etablissements portatives Gas zu liefern. (Ueber die letztere zweckmäßige Einrichtung, welche, den Besitz eines Gasometers vorausgesetzt, das Gas auch in obere Etagen allein zu bringen gestattet, ohne daß es deshalb einer kostspieligen Leitung bedarf, machte Herr Oberinspector Tauberth anziehende Mittheilungen aus Bremen, wo er die Einrichtung kennen und schätzen gelernt; dort ersetzt sie sogar vollständig die Rohrleitung.) Es sind dem Unternehmer jedoch Concessionsschwierigkeiten erhoben worden; auch ist sein Angebot, das producirte Gas der Stadt für 1½ Thlr. zu kaufen, die es für 2 Thlr, ihrem gewöhnlichen Gaspreise per 1000 Kub-Fuß wiederverkaufen möge, abgelehnt worden. Im Interesse der gegen andere Großstädte, wie Berlin, (wo das Gas beiläufig nur 1⅔ Thlr. koste), noch außerordentlich zurückstehenden Gasversorgung und Gasconsumtion Dresdens, sprach die Versammlung den Wunsch aus, die reichlichere Gasproduction gefördert zu sehen. (Ein Schritt dazu nach anderer Richtung geschieht bekanntlich durch Errichtung einer Gasanstalt in Neustadt.) Von dem gewiß des Interessanten aus eigener wiederholter Anschauung viel bietenden und durch instructiv graphische Darstellungen unterstützten Vortrage des Herrn Busold über die pompejanischen Ausgrabungen konnte leider wegen Zeitmangel nur die historisch-geographisch orientirende Einleitung gegeben werden.

— Zu den dringensten Bedürfnissen einer großen Stadt gehört unstreitig ein Leihhaus, denn es ist trotz der Oeffentlichkeit das Departement der innern Angelegenheiten eines Volkes, es ist das große augenblickliche Credit-Institut zum Heil derjenigen Bevölkerung, der es nicht vergönnt ist, sofort den Schlüssel zum Tempel der Moneta zu finden. Sparkasse und Leihhaus sind fast in allen Städen eng zusammen verbunden wie die siamesischen Zwillinge; nur die Altstadt-Dresden entbehrte bis jetzt ein Leihhaus und wer sich genöthigt sah, eine Anleihe bei dieser Hülfsbank zu machen, der mußte den langen Weg über die Brücke antreten. Aber welcher Aufenthalt, wenn er das Leihhaus in der Neustadt erreicht, jenes Gebäude, dessen Inschrift die unsichtbaren Worte trägt: „Samiel hilf!" Wer sich aber dem süßen Wahn hingab, hier sofort Hülfe zu erlangen, für den galt die Inschrift über dem Eingang von Dante's Hölle, welche heißt: „Ihr, die ihr hier eingeht, laßt die Hoffnung draußen!" Stunden lang hofften und harreten sie an den Tafeln, was sich daraus rechtfertigt, daß das Leihhaus in der Neustadt im letzten Jahr allein 80,000 Pfänder aufnahm. Wie man hört, soll Abhüfe geschehen indem man beabsichtigt, in der Altstadt an Stelle des alten Jacobshospitals ein Leihhaus zu errichten. Das ist höchst wünschenswerth, denn jenes für die Armuth und augenblickliche Geldverlegenheit so wichtige Institut reicht für die Dauer nicht mehr aus und so würde der angegebene Ort, welcher seit Jahren ein Schandfleck für die Gegend der Annen-Vorstadt ist, endlich einmal einem guten Zweck gewidmet werden.

— Zur Vervollständigung des Berichtes über die Jubelfeier der Bürgerschule in Neu- und Antonstadt sei nachträglich bemerkt, daß diese Festlichkeit insofern noch eine Fortsetzung fand, als die Mitglieder der Stiftsdeputation, sowie der Vorstand des pädagogischen Vereins und andere Freunde des hochgeschätzten Directors Zehrfeld am Sonnabend sich in Straffers (sonst Kronefelds) Saale zu einem Abendessen vereinigt hatten. Als Herr Zehrfeld, der seit vielen Jahren mit unermüdlicher Thätigkeit als Vorstand des hiesigen Pestalozzistiftes wirkt, in den Saal eintrat, wurde er durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Director Petermann, im Namen der Versammlung herzlich begrüßt und sodann im Hinblick auf seine großen Verdienste um das Waisenerziehungs- und Rettungshaus mit einem schönen Chronometer erfreut. Der Jubilar, auf's Neue überrascht, dankte in gerührten Worten. Daß ernste und heitere Trinksprüche den Verlauf des Mahles würzten, bedarf wohl nicht erst besonderer Hervorhebung. Schließlich mag noch erwähnt werden, daß ein Freund der Bürgerschule zum Andenken an die genannte Jubelfeier einen recht namhaften Geldbeitrag als „erstes Scherflein zu einer Zehrfeld-Stiftung für einen Freischüler in der Bürgerschule für Neu- und Antonstadt" überreicht hat. (Dr. J.)

— Morgen (Mittwoch) findet durch das Witting'sche Musikchor eine Wiederholung der Suite von Fr. Lachner statt, und wie vielseitig gewünscht wurde, in Meinholds Saal, ohne jede Zuthat für den Gaumen. Das Interesse an der Sache selbst ist hierdurch ein ungestörteres, was bei diesem Concerte von Bedeutung für den wahren Musikfreund sein muß, da die verschiedenartige neuere Richtung der Composition, wie auch die strenge alte contrapunctische Schule (Suite von F. Lachner)